



Modernes am Dorfrand: Das neue Feuerwehrgerätehaus in Krelingen wird als dreiteiliges Flachdachgebäude konzipiert.

Visualisierungen: Dieter Kaminski

Krelingen erhält neues Feuerwehrhaus

Stützpunktwehr wird zukunftsgerecht ausgestattet – aber nicht jedem gefallen Standort und Optik

VON JENS REINBOLD

KRELINGEN. Krelingen gehört mit seinen etwa 800 Einwohnern zwar nicht zu den größeren Ortschaften der Stadt Walsrode – und hat doch etwas, was viele andere Dörfer nicht haben: eine Stützpunktfeuerwehr. Eine solche Stützpunktfeuerwehr unterscheidet sich von einer Ortsfeuerwehr deutlich in der Mannschaftsstärke und der Ausstattung an technischen Gerätschaften, wodurch sie auch zur Unterstützung von anderen Feuerwehren zu Einsätzen ausrücken kann, die über das eigentliche Einsatzgebiet hinausgehen. Aufgrund der Nähe Krelingens zu den Bundesautobahnen 7 und 27 ist es auch sinnvoll, dort eine Stützpunktfeuerwehr vorzuhalten, 90 Prozent der Einsätze, zu denen die Krelinger ausrücken, erfolgen auf den Autobahnen.

Krelingen hat dafür etwas anderes nicht: ein diesen Anforderungen entsprechendes Feuerwehrgerätehaus für die etwa 100 Mitglieder. „Wir haben lange versucht, am alten Standort festzuhalten, aber da ist nichts zu machen“, erklärte Kerstin Heßland, Leiterin der Abteilung Bauen und Liegenschaften der Stadt Walsrode, dass Vorgaben nicht mehr einzuhalten waren. So hat sich die Stadt intensiv mit den Neubauplänen befassen müssen – und

auch mit einem neuen Standort.

Ein paar nachbarschaftliche Unstimmigkeiten wegen des neuen Standorts gab es schon, doch im jüngsten Ausschuss für Bürgerdienste hat die Politik den Neubau, der mit der Verabschiedung des Feuerwehrbedarfsplans 2018 bereits grundsätzlich festgezurrt war, nun wohl endgültig auf den Weg gebracht: Für 2,5 Millionen Euro entsteht dabei ein 700 Quadratmeter großes Gebäude, das allerhand zu bieten hat.

Gebaut werden soll der neue Stützpunkt etwas außerhalb des südlichen Ortsrandes, auf einem gut 5000 Quadratmeter großen Grundstück „Auf der Marsch“. Was dort entstehen soll, ist für dörfliche Strukturen durchaus ungewöhnlich: Drei ineinander verbundene Flachdachbauten sollen die verschiedenen Nutzungen der Feuerwehrmänner und -frauen bedienen. Eine Fahrzeughalle mit drei Plätzen gehört dazu, auch Schulungsräume mit etwa 100 Quadratme-

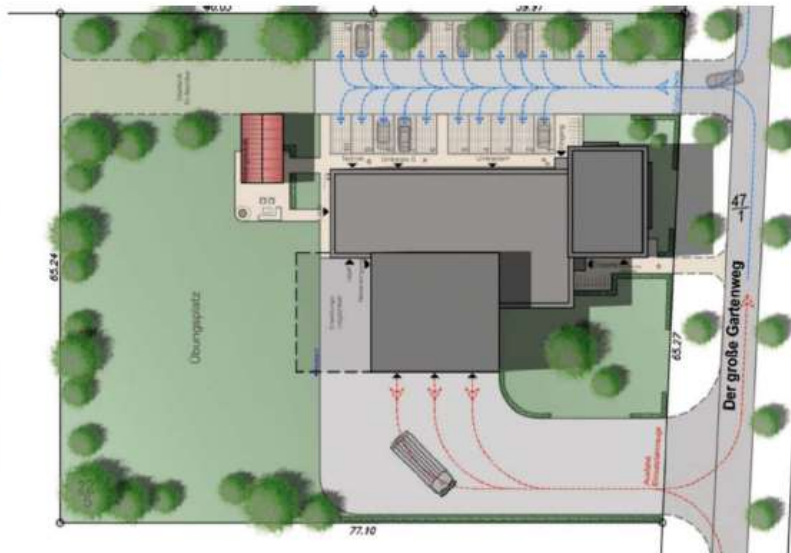
tern. Und schließlich moderne Umkleidekabinen, die in der Größe veränderbar sind. „Es gibt immer mehr Frauen in der Feuerwehr“, erklärte Architekt Dieter Kaminski, „so haben wir die Damenkabine so konzipiert, dass sie leicht vergrößerbar ist.“

„Funktional, sauber, schlicht“ – so bezeichnete Kaminski die Planung des insgesamt 700 Quadratmeter großen Gebäudes, wobei er sich dagegen wehrte, dass die äußere Ansicht der eines Industriegebäudes

gleiche. „Wir verwenden höherwertige Materialien wie Verblender und Putz, das wird keine Wellblechhütte“, sagte er.

Gleichwohl fragten Ausschussmitglieder nach den Gründen, das Gebäude mit Flachdach konzipiert zu haben, was in der dörflichen Struktur ja eher selten anzutreffen ist. „Der Bauherr benötigt den Platz darüber nicht“, sagte Kaminski, und ein aufgesetztes Dach würde nur den Blick in die Landschaft noch weiter verstellen, „es ist nichts, was man verstecken muss“, sagte der Planer, der dennoch nicht alle Ausschussmitglieder zu überzeugen vermochte. „Das ist nicht dorgerecht gestaltet“, sagte SPD-Verehrer Ulrich Brandt, der ebenso wie Christel Wensorra (Bündnis 90/Die Grünen) gegen das Vorhaben stimmte.

Den Feuerwehr-Verantwortlichen, die in enger Abstimmung mit der Stadt die Planungen begleitet hatten, gefällt jedoch das Vorhaben, das auch zahlreiche Parkplätze, einen Übungs- und einen Grillplatz auf dem Gelände beinhaltet. Allerdings werden sich die Krelinger mit dem Umzug noch ein bisschen gedulden müssen: Die bauliche Umsetzung kann frühestens ab Herbst 2023 erfolgen, die Stadt rechnet insgesamt mit einer Bauzeit von bis zu 14 Monaten.



Kurze Wege, viel Platz: Die Anlage soll für die Feuerwehrhelfer in erster Linie funktional sein.